



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Johannes Becher, Cemal Bozoğlu, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Florian Siekmann, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Feuerwehr der Zukunft III - Dem demografischen Wandel entgegenzutreten, Feuerwehren fit für das nächste Jahrzehnt machen!**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert:

- I. zu analysieren, wie sich die demografische und gesellschaftliche Entwicklung in der bayerischen Bevölkerung in den kommenden zehn Jahren voraussichtlich auf die Personalstärke der Feuerwehren in Bayern je nach Region auswirken wird und
- II. über diese Ergebnisse dem Landtag zu berichten sowie
- III. auf der Basis dieser Ergebnisse Maßnahmen zu ergreifen, um erwartbaren Defiziten entgegenzutreten und mehr Menschen aus unterschiedlichen Bereichen (z. B.: Frauen, Kinder, Jugendliche, Migrantinnen und Migranten, Familie der Mitglieder der Jugendfeuerwehren) für den Dienst bei der Feuerwehr zu begeistern sowie das Ehrenamt „Feuerwehr“ niedrigschwelliger zugänglich und attraktiver zu gestalten.

### **Begründung:**

Die demografische Entwicklung stellt eine der großen politischen Herausforderungen dar. Geringere Geburtenzahlen und steigende Lebenserwartung erhöhen das Durchschnittsalter in den nächsten 20 Jahren deutlich. Insgesamt wird in Bayern dank der Zuwanderung die Bevölkerung wohl nicht schrumpfen. In einigen Regionen, die schon heute unter Bevölkerungsverlusten leiden, wird sich der Trend aber weiter verschärfen. Diese demografische Entwicklung wird auch im Bereich der Feuerwehren spürbar sein. Die Altersstruktur der Feuerwehren wird vor allem in Regionen, die unter einer Verschlankung des Jugendsockels leiden, zu spürbaren Defiziten führen. Im ländlichen Raum sind oft viele in der Jugendfeuerwehr, es gehen dann aber viele für Ausbildung oder Studium fort. Es ist zu überlegen, wie ein Konzept aussehen kann, damit diese dann am Studien- oder Ausbildungsort gezielt angesprochen werden, und so ihr Feuerwehrensengagement weiterführen können.

Der Feuerwehrdienst konkurriert zudem mit anderen Ehrenämtern. Der gesellschaftliche Wandel bildet sich auch im Lebensalltag der Menschen ab. Eine erhöhte Mobilität und zahlreiche berufliche Anforderungen führen bei den Aktiven zu mehr Fluktuation. Die geforderte Kontinuität im ehrenamtlichen Engagement wirkt z. T. zusätzlich abschreckend und kann heutzutage nicht mehr von allen Interessierten gleichermaßen geleistet werden.

Deshalb ist es notwendig, sich schon heute damit auseinanderzusetzen, wie sich die demografische und gesellschaftliche Entwicklung in Bayern auf die Feuerwehren in den nächsten zehn Jahren auswirken wird. Nur wenn wir Probleme frühzeitig identifizieren, können wir ihnen mit kreativen Lösungen entgegenreten.